

# Im Wunderland der Weltmusik

Die Gruppe Quadro Nuevo entrollt im Lauinger Stadeltheater einen fliegenden Zauberklangteppich.

Von Hans Gusbeth

**Lauingen** Im Februar 2023 wurde das türkische Antakya durch ein Erdbeben fast vollständig zerstört. Die Welt-Musiker von Quadro Nuevo hatten die Stadt, die in römischer Zeit „Antiochia“ hieß, 2006 besucht und ihr im Album „Cairo“ ein musikalisches Denkmal gesetzt. Denn Antiochia war keine gewöhnliche antike Metropole. Sie war ein melting-pot von Menschen, Kulturen, Sprachen, Weltreligionen. Sie war jene Stadt, in der nach biblischer Überlieferung der Apostel Petrus die erste christliche Kirche baute. Wenn Quadro Nuevo von ihren Touren über den Globus zurückkommen, bringen sie von dort stets Souvenirs mit: Bilder und Botschaften, Geräusche und Gerüche, Eindrücke und Erlebtes. Sie verarbeiten Gesehenes, Gehörtes und Erfahrenes in musikalische Preziosen, in Welt-Musik. Das gilt auch für „Antiochia“.

Das Stück stand, vielbeklatscht, am Ende des Gastspiels im Lauinger Stadeltheater am Sonntagabend. Kein Wunder: es ist ein Paradebeispiel, ein Symbol für die Art der Welt-Musik der oberbayeri-



Welt-Musik auf Weltklasse-Niveau: Quadro Nuevo im Stadeltheater Lauingen. Von links: Andreas Hinterseher, Mulo Fancel, Didi Lowka und Philipp Schiepek. Foto: Hans Gusbeth

schen Ausnahme-Gruppe, die in der Welt zu Hause ist. Denn im antiken Griechenland und später im Römischen Reich war die Stadt ein wichtiger kultureller, geistlicher und wirtschaftlicher Knotenpunkt, bekannt für ihre Vielfalt, ihre Toleranz und ihren Austausch verschiedener Kulturen. Und eben diese Vielfalt, dieses Geben und Nehmen, die multikulturelle Atmosphäre spiegelt sich im Stück „Antiochia“, ja im gesamten Oeuvre von Quadro Nuevo wider. Elemente aus verschiedenen Musikkulturen werden kombiniert, Klassik

und Tango, Musette (Michelle's Valse) und Flamenco, Klezmer und Jazz-Fusion (Ada's song) – Welt-Musik eben.

Der Orient verbindet sich friedvoll mit dem Okzident und Lateinamerika trifft auf Bayern („Süßer die Glocken nie klingen“). Es entstehen überquellende Klangbilder, mystische und melancholische, leidenschaftliche, zarte und harte. Bei dieser facettenreichen Mischung übernimmt Mulo Fancel an Saxofon und Klarinette meistens die Melodieführung. Bei „Antiochia“ glänzte er mit fulminantem Klari-

netten-Solo, das von empathischen Flüstertönen bis zu energiegeladenen Eruptionen reicht, während Bassist und Perkussionist Didi Lowka mit feinem Gespür das rhythmische Fundament für das Stück und für den ganzen Konzertabend baut. Am magischen Klangteppich weben mit technischer Virtuosität und persönlichem Stil auch Andreas Hinterseher auf Akkordeon, Bandoneon, Vibrandoneon, Trompete; und Stamm-Gast und Gitarrist Philipp Schiepek changiert als Meister der Harmonie und Finesse zwischen Klassik, Fla-

menco und Swing. Die Dialoge zwischen den Musikern und ihren Instrumenten pendeln wie ein Echo in den Bergwänden ihrer bayerischen Heimat.

Mucksmäuschenstill war es im Stadeltheater bei den ersten beiden Stücken des Konzerts: Die Vertonung von Dietrich Bonhoeffers „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ und das alte deutsche Weihnachtslied „Maria durch ein Dornwald ging“. Beide Lieder erinnern an das Leid in der Welt, sie zeigen, dass auch Welt-Musik sehr viel mit der Realität in einer schwierigen, ja gnadenlosen Vergangenheit und Gegenwart zu tun haben kann. Aber auch mit Freude und Hoffnung. So entpuppte sich der grandiose Auftritt von Quadro Nuevo im Stadeltheater als eine vorweggenommene Bescherung. Die Besucher konnten mit einer Vielzahl von Klangpaketen und -päckchen im Ohr den Heimweg antreten. Und das Stadeltheater-Team um Andrea Höchstötter freute sich über die große Resonanz und ein ausverkauftes Haus.

Am 21. Dezember, 20 Uhr, gastieren die Doo Woppers mit Gospel, Oldies und Weihnachtsklassikern im Stadeltheater.

Bericht in der Donauzeitung am 11.12.2024